

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

veranstaltungen/ manifestations

Die Terrassenlandschaften des Piemont und der Schweiz

Die Ausstellung «La nostra terra – Unser Boden» stellt den sinnlichen Erlebnisreichtum der wohl eindrucklichsten, von Menschenhand geformten Kulturlandschaft ins Zentrum: die Terrassenlandschaft. Mit rund 100 Fotografien präsentiert die Ausstellung in deutscher und italienischer Sprache ein eindrückliches Plädoyer für diese vergessenen und gleichsam bedrohten Kulturlandschaften der Schweiz und des Piemonts. Die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL erstellte sie in Zusammenarbeit mit dem Ecomuseo die Terrazamenti e della Vite di Cortemilia (Italien) und

unter dem Patronat des Europarates (ECO-VAST – European Council for the Village and the small Town).

Ausstellungsorte 2005:

- 22. August bis 11. September 2005 im Hochalpinen Institut in Ftan GR
- 18. September bis 23. Oktober 2005 im Rebhaus in Wingreis/Twann BE
- 17. Dezember 2005 bis 16. April 2006 Museum in Bergün GR

Achtung Klimawandel!

Sonderausstellung im Naturama Aargau – noch bis am 18. September 2005

Uns allen ist der Hitzesommer 2003 noch in bester Erinnerung. 1998 war das wärmste Jahr des letzten Jahrtausends, und die Geschwindigkeit, mit der sich die Erde erwärmt, hat markant zugenommen. Ist das alles nur Angstmacherei? Was steckt hinter dem Spiel mit den Zahlen? Die Sonderausstellung zeigt die neuesten Forschungsergebnisse und stellt die Erkenntnisse in einen Zusammenhang zwischen Naturwissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Veranstaltung zur Sonderausstellung:

Klimapolitik: Mehr als ein Lippenbekenntnis? Donnerstag, 15. September 2005

Mit der Unterschrift Russlands ist das Kyoto-Protokoll endlich in Kraft getreten. Andere Länder wie die USA stehen weiterhin abseits. Welche Rolle spielt die Schweiz in der internationalen Klimapolitik? Genügen der Benzinpumpen oder die CO₂-Abgabe als Beitrag zur Lösung der globalen Klimaprobleme? Der Referent Ulrich Schotterer (Umweltphysiker, Universität Bern) befasst sich seit Jahren mit der physischen und der politischen Seite des Klimawandels.

*Naturama Aargau, Bahnhofplatz, 5001 Aarau
Tel. 062 832 72 00
info@naturama.ch, www.naturama.ch*

Herausforderungen für die ökologische Stadtplanung

Welt-Gründach-Kongress mit Gründach-Woche in Basel

Am 15. und 16. September 2005 wird in der Rheinstadt Basel im Kollegienhaus der Universität erstmals ein Welt-Gründach-Kongress und – als Rahmenprogramm – vom 12. bis 17. September eine Gründach-Woche durchgeführt. Der Anlass richtet sich an Stadt-, Umwelt- und Gesundheitsplaner, Politiker, Architekten, Landschaftsarchitekten sowie an Fachleute des Gartenbaus, der Umweltbildung und – last but not least – der Dachbegrünung. Organisiert wird der Kongress durch die Schweizerische Fachvereinigung Gebäudebegrünung SFG, die Hochschule Wädenswil, die International Green Roof Association (IGRA) und die Organisation Green Roofs for Healthy Cities.

Unter den Aspekten globale Erwärmung, Naturförderung und Ökologie im Siedlungsraum sowie Mangel an Grünflächen, gewinnt das

Anliegen grüner Dachflächen in Städten und Agglomerationen vermehrt an Bedeutung. Der Kongress will zu diesen und anderen Themenbereichen eine fachliche Plattform und den Teilnehmern Gelegenheit zu internationalem Austausch bieten.

Die Verbindung von Bauökologie und nachhaltiger Stadt-Entwicklung mit Strategien und Lösungen zur Begrünung von Dächern eröffnet attraktive Möglichkeiten. Referenten und Experten werden dazu unter anderem die Themen «Städtische Wärmeinseln, Energiesparen, Life Cycle Cost-Analysen, Regenwassermanagement/Siedlungsentwässerung, Grünflächen und Biodiversität, Aufwertung des Wohnumfeldes mit begrünten Dachflächen sowie Gründachsysteme und Vegetationstechnik» diskutieren. In Folge des Kongresses sollen entsprechende Forschungs- und politische Initiativen in Europa gestartet und so der Gründachmarkt und ganzheitliche Kenntnisse im Gründachbereich gefördert werden. Die als Rahmenprogramm zum Kongress vorgesehene Gründach-Woche bietet den Teilnehmern ein attraktives Begleit- und Wahlprogramm an Exkursionen, Führungen und Kursen zum Thema Dachbegrünung. Abgerundet wird das Programm mit einer Aussteller-Fachmesse.

www.myclimate.org

Kulturtag SIA «Inspiration Licht»

28. und 29. September 2005 in Bern

Die Kulturtag des SIA in der Hochschule der Künste und im neuen Zentrum Paul Klee sind voll und ganz dem Thema Licht gewidmet. Die Veranstaltung ist inhaltlich weit gefasst und wird so den Diskurs zum Thema Licht und Gestaltung in Architektur, Ingenieurkunst, Technik und Umwelt beleben. «Inspiration Licht» will dazu verführen, ein technisch gestalterisches Thema in umfassendem Sinne neu und anders zu erleben und zu erfahren. Und gleichzeitig sind die Kulturtag SIA der Ort für Begegnungen, Gespräche und gemeinsames Erleben, für Überraschungen und die Konfrontation mit bisher Unbekanntem.

*Schweizerischer Ingenieur- und
Architektenverein SIA
Selnaustrasse 16, 8039 Zürich
www.sia.ch/licht*

Zu Fuss unterwegs ohne Behinderungen – «Züri z'Fuess»

Mini-Studienreise am 29. September 2005

Zürich hat mit seiner Mobilitätsstrategie neue Ziele im Bereich Fussverkehr gesetzt. Die Teilstrategien «Fussverkehr» und «Behinderte, Betagte und Kinder» sind die Basis für eine fortschrittliche Fussgängerpolitik. «Zugang für alle» umfasst die hindernisfreie Gestaltung des öffentlichen Raums und sucht Lösungen sowohl für Leute mit und ohne Behinderungen. Die Probleme liegen aber bekanntlich im Detail. Fachleute zeigen den Stand des Wissens und ermöglichen einen Einblick in die Umsetzungsarbeit.

Die Stadt Zürich hat das Jahr 2005 unter dem Motto «Züri z' Fuess» zum Fussgängerjahr erklärt. Verschiedene Veranstaltungen haben schon stattgefunden, andere stehen noch bevor. «Züri z' Fuess» findet seinen Höhepunkt mit der Walk21. Im Nachgang zu dieser Veranstaltung bietet Fussverkehr Schweiz zwei «Walkshops» an, die bereits an der Walk21 durchgeführt wurden.

Hansruedi Wymann, Leiter Bereich Planung+Lenkung der Dienstabteilung Verkehr vermittelt uns einen Einblick in die Verkehrssteuerung der Stadt Zürich mit einem speziellen Fokus auf die FussgängerInnen. Auf einem Rundgang wird anschliessend die Umsetzung in der Praxis vorgestellt.

«Zu Fuss» bedeutet immer auch «mit Gehhilfen» oder «im Rollstuhl» aber auch mit dem «weissen Stock» oder dem «Blindenführhund». Eva Schmidt und Bernhard Rüdüsüli von der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen führen uns in einem zweiten Workshop an Orte, die aus Sicht behinderter Menschen gut gelöst wurden, erläutern die Hintergründe für die Planung und zeigen Bereiche, wo noch Handlungsbedarf besteht.

Die beste Praxis ist die eigene Erfahrung. Es stehen Rollstühle bereit, mit denen alle Teilnehmenden einmal testen können, wie die Bewältigung der gezeigten Lösungen aus der Rollstuhlperspektive aussieht. Mit Simulationsbrillen können sie erfahren, welche Herausforderung die Orientierung im Öffentlichen Raum für blinde und sehbehinderte Menschen bedeutet.

Datum, Zeit: Donnerstag, 29. September 2005, 13.30 – 18 Uhr

Anmeldeschluss: 16. September 2005

Fussverkehr Schweiz

Klosbachstrasse 48, 8032 Zürich

Tel. 043 488 40 30, Fax: 043 488 40 39

info@fussverkehr.ch, www.fussverkehr.ch

wettbewerbe/ concours

Gewässerpreis Schweiz 2005 geht an die Gemeinde Samedan

Die Gemeinde Samedan und der Kanton Graubünden gewinnen den Gewässerpreis 2005 für ihre vorbildliche Umlegung des Flazbachs. Die Verlegung des Baches war nötig, weil Samedan nur ungenügend gegen Hochwasser geschützt gewesen war. Mit der Umlegung hat die Gemeinde und der ausführende

1 Vom Kanal (Flazkanal im Bereich Golfplatz)...

2 ... zum naturnah ausgebildeten Wasserlauf (teilverlegter En)

3 Bauarbeiten im Bereich Anschluss bestehender Flazkanal an das neue Gerinne.



Foto: E. Toscano



Foto: P. Pitsch



Foto: P. Pitsch

Kanton Graubünden mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Samedan ist nun vor Hochwassern geschützt und kann sich wirtschaftlich weiterentwickeln, die Bevölkerung hat mehr Sicherheit und die Natur gewinnt neue Auenflächen zurück, die durch den zuvor kanalisierten Bach verdrängt waren.

Der Gewässerpreis Schweiz wird vom Verein für Ingenieurbiologie, der Pro Natura, dem Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband und dem Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute alle zwei Jahre verliehen. Mit dem Preis sollen innovative, nachhaltige Projekte, welche die Qualität der Gewässer für Mensch und Natur aufwerten, eine breite öffentliche Anerkennung erhalten. Der Gewässerpreis Schweiz wurde zum dritten Mal verliehen. 2001 wurde der Kanton Genf für seinen umfassenden, grenzüberschreitenden Einsatz für naturnahe Gewässer und 2003 die Stadt Zürich für ihr Bachkonzept ausgezeichnet.

Weitere Informationen:
www.ingenieurbiologie.ch
www.flaz.ch

nachrichten/ nouvelles

Paysage, quo vadis?

Colloque scientifique Visage paysage suisse

Inquiets du développement de nos paysages, des spécialistes tant praticiens que scientifiques et membres de l'administration se sont rencontrés pour la première fois à Berne le 18 mai dernier dans le cadre du colloque scientifique Visage paysage suisse en vue d'un débat sur l'avancement de la recherche et ses perspectives. La qualité esthétique et le potentiel de créativité du paysage s'est trouvé au cœur de la réflexion. Ces points n'ont pas reçu à ce jour l'attention qu'ils méritaient, quoiqu'ils soient d'une importance cruciale pour la qualité de vie et le bien-être de la population dans son cadre de vie, mais également pour le caractère concurrentiel de la Suisse dans les domaines touristique et économique.

Une cinquantaine d'architectes paysagistes, d'urbanistes, d'écologistes du paysage, de sociologues, d'économistes et d'historiens de la culture ont répondu à l'invitation d'un groupe initiateur réunissant la Fédération suisse des architectes paysagistes, le réseau ville et paysage de l'EPF Zurich, l'Institut fédéral de recherche sur la forêt, la neige et le paysage (WSL), la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage, ainsi que l'Office fédéral de l'environnement, de la forêt et du paysage (OFEP) et celui de l'aménagement du territoire (OFAT).

Tous les participants ont souligné la nécessité d'une recherche renforcée, d'un échange plus intensif et d'une collaboration transdisciplinaire en vue d'une approche globale du paysage et d'un développement planifié. Le paysage suisse, que ce soit dans l'espace

urbain ou rural, ne doit pas rester plus longtemps le produit fortuit d'un mode de pensée sectoriel et d'actions des acteurs les plus divers. Une approche originale, des perspectives de recherche innovantes et des impulsions nouvelles sont nécessaires.

L'échange ainsi amorcé doit être poursuivi dans le cadre d'un forum national. Le but de ce groupement informel, qui doit débiter ses travaux en 2006, est d'encourager le dialogue entre les différentes disciplines de la recherche, mais également entre la recherche, les autorités et les praticiens, afin de conférer plus de poids à la qualité esthétique du paysage et de renforcer l'attention du public.

Nicole Bolomey, Maya Kohte
 BSLA FSAP FSAP
 Peter Wullschlegler, Secrétaire général
 Doubs 32, 2300 La Chaux-de-Fonds
 Tél. 032 968 88 89, Fax: 032 968 88 33
bsla@bsla.ch, www.bsla.ch

SIA lehnt Teilrevision Raumplanungsgesetz ab

Der Bundesrat hat im März mit dem Raumentwicklungsbericht 2005 Wegmarken für eine Revision des Bundesgesetzes über die Raumplanung gesetzt. Der SIA nimmt erstaunt zur Kenntnis, dass nun zum jetzigen Zeitpunkt eine Teilrevision des Raumplanungsgesetzes zwecks Verbesserung der Nebenerwerbsmöglichkeiten in der Landwirtschaft vorgelegt wird. Er lehnt wie der Fachverein der Schweizer Raumplanerinnen und Raumplaner (FSU) diese Teilrevision ab.

In seiner Stellungnahme an Bundesrat Moritz Leuenberger unterstreicht der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein (SIA) seine Ansicht, dass Änderungen des Raumplanungsgesetzes (RPG) aus einer Gesamtsicht erfolgen sollen, so wie dies der Bundesrat selbst in seinem Raumentwicklungsbericht 2005 postuliert. Gemäss Bundesrat soll der Bericht nämlich «...aus einer gesamtheitlichen Sicht eine Debatte über die Raumentwicklung in der Schweiz lancieren.»

Bis Anfang 2006 sollen die neuen Grundzüge der Raumordnung Schweiz vorliegen und die Basis für eine Gesamtrevision des RPG bilden. Der SIA unterstützt dieses Vorgehen, und er ist bereit, sich in der inhaltlichen Diskussion zu engagieren. Teilrevisionen sind der Rechtssicherheit abträglich.

Bestimmungen zu Nutzungserweiterungen sind nicht der richtige Ansatz zur Bewältigung von Strukturproblemen der Landwirtschaft. Zudem behindern die vorgeschlagenen Massnahmen die notwendige Strukturanpassung. Es ist nicht im Interesse der SIA-Politik, der weiteren Zersiedlung der Landschaft und der Aufweichung der Trennung von Siedlungs- und Nichtsiedlungsgebiet Vorschub zu leisten. Die vorgeschlagene Teilrevision stellt ein Vorpellen zur Durchsetzung von Sonderinteressen dar. Bei der kommenden Gesamtrevision des RPG würden damit die in der Teilrevision angegangenen Fragestellungen – mit der Begründung der vor kurzem erfolgten Revision – der Diskussion entzogen. Das ist für den SIA unhaltbar.

Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein SIA
 Charles von Büren,
 Kommunikation und Verlag
 Selnastrasse 16, 8039 Zürich
www.sia.ch

Positive Weichenstellung in der Raumplanung

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) begrüsst in ihrer Stellungnahme sowohl den Raumentwicklungsbericht des Bundes als auch die Teilrevision des Raumplanungsgesetzes. Der Raumplanungsbericht berücksichtigt die vielfältigen Funktionen der ländlichen Räume angemessen. Mit der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes werden der Landwirtschaft die geforderten unternehmerischen Handlungsmöglichkeiten eingeräumt.

Der Raumentwicklungsbericht unterscheidet drei Typen ländlicher Räume: periurban, peripher und alpine Tourismuszentren. Damit wird erstmals die Bedeutung der alpinen Tourismuszentren anerkannt. Diese Tourismuszentren nehmen eine wichtige Funktion als Wachstumsmotoren im Alpenraum ein.

Die SAB unterstützt ferner die derzeit in der Vernehmlassung stehende Teilrevision des Raumplanungsgesetzes und der -verordnung. Mit der Teilrevision werden insbesondere die Möglichkeiten für den Agrotourismus und die energetische Nutzung von Biomasse erleichtert. Dadurch werden administrative Hemmnisse abgebaut, welche es den Landwirten bisher erschwerten, unternehmerisch tätig zu sein. Der Agrotourismus stellt ein in der Schweiz noch zu wenig genutztes Potenzial dar. In den umliegenden Nachbarländern wird der Agrotourismus mit staatlichen Finanzhilfen aktiv gefördert. Demgegenüber wird der Agrotourismus in der Schweiz bis anhin durch das Raumplanungsrecht massiv eingeschränkt. So ist es beispielsweise verboten, zusätzliches Personal für den agrotouristischen Betrieb anzustellen. Durch diese Einschränkungen verliert die Schweiz eine internationale Wettbewerbsposition. Mit der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes fallen diese Schranken.

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
 Thomas Egger, Direktor der SAB
 Seilerstrasse 4, 3001 Bern
 Tel. 0 31 382 10 10
www.sab.ch

Fonds d'infrastructure

Davantage de moyens pour les agglomérations et pour une coordination efficace entre transports et urbanisation

Les ingénieurs en transports demandent davantage de moyens pour les agglomérations, une coordination efficace entre les transports et le développement urbain, ainsi qu'une évaluation des projets et une définition des priorités systématiques et transparentes.

Avec le fonds destiné au trafic d'agglomération et aux routes nationales (fonds d'infrastructure), la Confédération consolide son engagement pour la résolution des problèmes de circulation dans les agglomérations, ainsi que pour l'achèvement du réseau autoroutier. L'Association suisse des ingénieurs en transports (SVI) soutient dans son principe ce projet de politique des transports, mais lui reproche de ne pas prévoir suffisamment de moyens pour les agglomérations et de ne pas accorder assez d'importance à la coordination efficace entre les projets liés aux transports – y compris les routes nationales – et le développement urbain.

Bien que la SVI soutienne dans son principe le projet de la Confédération, elle constate que la répartition des moyens du fonds d'infrastructure ne correspond pas à la problématique rencontrée. D'après le projet, les principaux problèmes liés aux transports se situent dans les agglomérations. Les objectifs prioritaires fixés par la Confédération sont la promotion des transports publics et la densification de l'urbanisation. La répartition des moyens à disposition est clairement en contradiction avec ces objectifs. Ainsi, d'après le fonds d'infrastructure, moins d'un tiers des moyens à disposition doivent être consacrés aux agglomérations. Cela signifie aussi qu'environ 80% des moyens seront consacrés à la construction routière. Les moyens restant pour les transports publics et la promotion de la mobilité douce (cyclistes, piétons) sont par conséquent insuffisants. Or, ces domaines renferment un potentiel important, tout particulièrement dans les agglomérations.

Les exigences posées au niveau de l'harmonisation de l'offre de transports et du développement urbain sont particulièrement élevées dans les agglomérations. Les mêmes conditions doivent également s'appliquer à l'achèvement et au développement du réseau autoroutier. Si le projet n'est pas adapté sur ce point, les spécialistes des transports craignent une poursuite de l'extension des agglomérations, avec davantage de constructions induisant un trafic important, notamment des centres commerciaux en «rase campagne». Il faut, au contraire, que l'on prenne d'abord toutes les mesures possibles au niveau de la planification avant de construire de nouvelles infrastructures onéreuses.

Informations complémentaires et prise de position complète relative à ce projet:
www.svi.ch

Monsieur Benno Singer, président de la SVI
Tél. prof. 044 / 389 91 20
benno.singer@ebzh.ch

ausbildung/ formation

Nachhaltige Entwicklung – Konzepte und Umsetzung im individuellen Handeln

Die Teilnehmenden lernen die wichtigsten allgemeinen Hindernisse wie auch die Verän-

derungs- und Lernpotentiale für individuelles umweltverantwortliches Handeln kennen. Zudem lernen sie ein Hilfsmittel für die Analyse von konkreten Umsetzungsvorhaben und Projekten, die ein verändertes Handeln von Personen zum Ziel haben, kennen und anwenden.

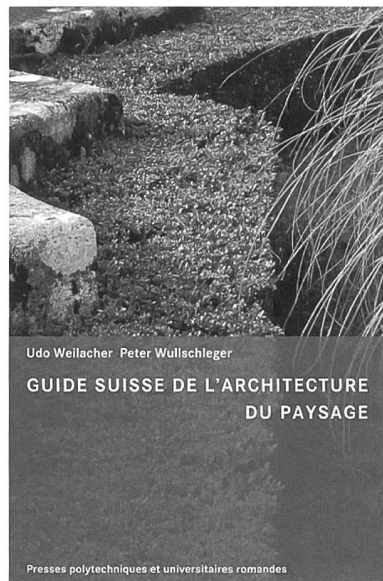
Die zweiteilige Kurs findet am 9. und 23. September 2005 in Bern statt.

Auskunft und Anmeldung:
Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ) der Universität Bern
Falkenplatz 16, 3012 Bern
Tel. 031 631 39 51 / 031 631 39 85
Fax 031 631 87 33
weiterbildung@ikaoe.unibe.ch
www.ikaoe.unibe.ch/weiterbildung

publikationen/ publications

Guide Suisse de l'architecture du paysage

Ce guide de l'architecture du paysage en Suisse présente plus de 450 projets paysagers différents, allant du jardin familial au parc classique, via la place urbaine ou le «sentier Suisse», et provenant de toutes les



régions du pays et de toutes les époques (12ème – 21ème siècle). Riche de plus de 350 photographies couleurs ou noir/blanc et 100 dessins et plans, il concentre passé et présent de l'architecture du paysage suisse en un large panorama sélectionné, et présenté par groupe de cantons, d'ouest en est du pays suivant l'ordre des codes postaux. Publié par la Fédération suisse des architectes paysagistes, en coopération avec la Société d'histoire de l'art en Suisse, de la Fondation suisse pour l'architecture du paysage et de la filiale «architecture des paysages» de l'Ecole d'ingénieurs de Lullier.

Cet ouvrage sans équivalent en langue française s'impose à tous les architectes paysagistes comme une référence en la matière. S'adressant également à un large public intéressé, très richement illustré, il contribue à mieux faire connaître les objets les plus remarquables de l'architecture du paysage en Suisse.

Auteurs:
Udo Weilacher et Peter Wullschlegler
ISBN: 2-88074-601-9
374 pages,
plus de 450 illustrations couleur et noir/blanc
Prix : 59.00 CHF

Grundlagen Siedlung und Verkehr Zürich und Umgebung

Eine RZU-Broschüre

Zwei Drittel der Bevölkerung und drei Viertel der Arbeitsplätze des Kantons Zürich befinden sich in der inneren Agglomeration Zürich, dem Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU). Dieser Raum wies in den letzten Jahrzehnten ein starkes bauliches Wachstum auf. Die noch vorhandenen Siedlungsreserven sind genügend gross, um eine weitere dynamische Entwicklung zu ermöglichen. Eine Publikation der RZU zeigt dies auf. In den letzten 15 Jahren ist die Fläche der überbauten Bauzonen im RZU-Gebiet um 1200 ha auf 14 400 ha angewachsen. Die noch vorhandenen Reserven an nicht überbauten Bauzonen betragen aber immer noch 2300 ha, was beispielsweise der Fläche der heute überbauten Bauzonen der Region Pfannenstil entspricht. Die heute ausgeschiedenen Bauzonen enthalten somit noch deutlich grössere Reserven, als während der letzten 15 Jahre an Bauzonenfläche verbraucht worden ist.

Im Sinne einer Siedlungsentwicklung nach innen und einer sinnvollen Abwicklung des Verkehrs kommen den Zonen und im Speziellen den Reserven im Einzugsbereich der S-Bahn-Haltestellen eine besondere Bedeutung zu. Gemäss RZU-Broschüre liegt heute von allen überbauten Bauzonen rund die Hälfte im Einzugsbereich der S-Bahn. Von den verschiedenen Reserveflächen im Siedlungsgebiet fallen hingegen 60% nicht in diesen Bereich. Die baulichen Entwicklungsmöglichkeiten liegen somit flächenmässig mehrheitlich ausserhalb des S-Bahn-Einzugsbereiches.

Die Broschüre umfasst neben der Darstellung der Siedlungsflächen ein Kapitel über die bisherige und prognostizierte Entwicklung der Einwohner- und Beschäftigtenzahlen. In einem dritten Teil findet sich eine Übersicht über die Mobilität und den Verkehr im RZU-Gebiet.

Broschüre «Grundlagen Siedlung und Verkehr Zürich und Umgebung», 32-seitig
Preis: CHF 15.00
Erhältlich bei der RZU:
info@rzu.ch, Tel. 044 381 3636